

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXXI.

Leipzig, Sonntag den 26. März 1893.

№ 36.

Unsere Leser

machen wir darauf aufmerksam, daß mit Nr. 39 das zweite Vierteljahr des Corr. beginnt und daß Bestellungen auf dasselbe sofort aufzugeben sind, da Nachlieferungen, wenn überhaupt, nur gegen Entrichtung einer Mehrgebühr seitens der Postämter stattfinden. Auch dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß unsere bisherigen Freunde in der Bemühung, die Reihen der Abonnenten stetig zu verstärken, nicht ermüden.

Ostergedanken!

Kaum naht die Osterzeit und linde Lüfte künden das Herannahen des Frühlings, so schwinden Eis und Schnee, welche die Erde lange Zeit erstarrt gehalten und frisches Grün beginnt die neu erwachende Natur zu schmücken. Unsere Brust aber durchzieht es mit Sehnen nicht nur in Erwartung einer herrlichen Frühlingszeit, sondern auch im Hoffen auf endliche Erlösung aus den Banden menschenunwürdigen Frohndienstes. Der Winter mit seiner Not und seinem Glend ist vorüber und tausende bedrückter Herzen jubeln dem Beginne der neuen Zeit entgegen. Doch nicht für uns schlägt der kommende Frühling fröhliche Saiten an; mancher Kollege, welcher auf „dauernde“ Kondition gerechnet, sieht sich wieder um eine Hoffnung ärmer und auf die Landstraße gesetzt, nachdem ihm als Ostergabe vom Prinzipale der „Sad“ verabreicht worden. Mit dem Wanderstab in der Hand, vom „menschenfreundlichen“ Kapital als „notorischer Bummler“ bezeichnet, heißt es nun wieder hinaus in die Welt, um sich eine neue Heimat, ein andres Unterkommen zu suchen, für alle diejenigen, welche nicht untergehen wollen im Getriebe des Lebens. Statt Freude und Frohsinn, welche die wärmere Jahreszeit mit sich bringen sollte, erfüllt bitteres Weh die Brust der Arbeitslosen. Und nicht genug, daß tausende von beschäftigungslosen Gehilfen die Landstraßen bevölkern, so beginnt auch für das profitgierige Kapital zur Osterzeit, wo so mancher Knabe die Schule verläßt, von neuem die Jagd nach Lehrlingen, um die etwa auslernenden sofort durch neue zu ersetzen, oder auch nur um die Zahl der Gehilfen durch billigere Arbeitskräfte entscheidlich zu machen. Und was geschieht mit den Ausgelernten? Erbarmungslos werden sie zum Tempel hinauszugewiesen, gleichviel ob sie dem Untergange preisgegeben sind oder nicht. Mit schmalen Wangen und schwächlichen Gliedern sieht man dann die höhligen, ausgemergelten Gestalten auf dem Wege daherkommen, Bilder des Jammers, überall und zu jedem Preis ihre Arbeitskraft anbietend und dadurch die allgemeine Lage des Gewerbes verschlechternd. Darum ist es wohl angebracht, daß jeder Kollege versucht, die ihre Lehrzeit beendenden Lehrlinge in unsere Reihen zu ziehen, damit der Mangelstand des billigen Angebotes der Arbeitslosen einigermaßen erträglich erhalten wird. Führe man den Lehrlingen den Wert und Zweck unserer Organisation, unter Hinweis auf die wie April-

wetter wechselnde Prinzipalsgunst vor Augen, suche man dieselben über ihre vornehmlichsten Interessen, sowie über die der Allgemeinheit aufzuklären, so wird eine Besserung unserer Verhältnisse eintreten. Darum, Kollegen allerorts! behandelt die älteren Lehrlinge nicht in mißachtender Weise, tretet ihnen mit ermunternden Worten zur Seite, sucht sie mit allen Mitteln für unsre Sache zu gewinnen, gebt ihnen unsre Litteratur, unser Verbandsorgan, zum Studium (vielleicht stellt die Geschäftsstelle des Corr. zu gebachtem Zwecke Nummern zur Verfügung (würde gern gesehen, Red.)), bringt den Lehrlingen die Erkenntnis des menschlichen Glends bei, und der Erfolg für unsre Organisation wird nicht ausbleiben. Sei die beginnende Frühlingszeit ein Ansporn für uns, zur Agitation für den Völkermat und wirken wir alle dahin, daß auch uns der „Ostergabe“ etwas bringt: Unserm Verbands neue Mitglieder! Tüchtige Vereinsgenossen! E. G.

Stimmen aus Prinzipalskreisen.

(Schon öfter gingen uns von Prinzipalen Auslassungen über gewerbliche Angelegenheiten zu, indes es letzte der Rahmen, wo wir dieselben unterbringen konnten. Da uns nun wieder nachsichende Einsendung vorliegt, haben wir uns entschlossen, obige mit einer Variante nicht mehr ganz unangehörliche Kubrit zu öffnen und hier den Herren Prinzipalen, die in ihrer Zuspresse nicht zu Worte kommen können oder bei der dort heimischen „Schwarzen Tonart“ als Sonderlinge in Bann gethan zu werden befürchten müssen, das Wort zu erteilen, so weit es unser Raum gestattet. Donator zahlen wir für diese Kubrit natürlich nicht.)

x. Aus Bayern. In den Kreisen der Mitglieder des Deutschen Buchdruckervereins, soweit sie nicht in den größten Druckstädten wohnen und ihre Personale, wenn sie eine profitable „Schneellschuh“arbeit zu verfertigen haben, um zehn, zwanzig und mehr Gehilfen verstärken, um die Verstärkung nach acht oder vierzehn Tagen auf die Straße zu werfen, hat der Beschluß des Vorstandes und des Statuten-Revisions-Ausschusses — in welchen Körperschaften ja nur Großstädter und Großdrucker dominieren — wonach die von unserm neuen Vereinssekretär so heiß ersehnte Unterstützungs-lasse für arbeitslose Gehilfen obligatorisch gemacht werden soll, ungemein verstimmt. Man fragt sich, wie die ordentlichen und nicht Lehrlinge züchtenden, nur mäßig begüterten Landprinzipale, die auf einen festen Stamm Gehilfen halten, der nach Lage der Dinge, d. h. bei der durch Agenten in der Provinz betriebenen Jagd nach Druckfachen für die „leistungsfähigeren“ Häuser in Leipzig usw., allerdings nur klein sein kann, wie also jene soliden Firmen, die an der Arbeitslosigkeit so gut wie nichts verschulden, auch mit keinen Hunderttausende abwerbenden Zeitungen und Druckprivilegien, wie Schulbücher für Länder und Reiche u. dergl. m. geeignet sind, wie diese dazu kommen, die für die Großdrucker notwendige und vorteilhafte, für die Kleineren aber gerade deshalb schädliche Reservearmee von arbeitslosen Gehilfen mit zu unterhalten? Das ist doch nur wieder ein weitere Kontribution für

die wirtschaftlich Schwächeren, um sie endlich völlig erlegen zu machen, wie ja schon durch den bis zur Erschöpfung ausgedehnten Streit, zu welchem die kleineren Prinzipale teils durch Schneideteilen, teils durch geistlichhaften Druck und Terrorisierung mittels Beeinflussung der Kundschaft verleitet und gepreßt worden sind, mancher Betrieb gewissenlos ruiniert worden ist. Uns kleineren Offizinen hätte die Bewilligung des Neunstundentages wenig geschadet, für die Großbetriebe ist der Ausfall freilich härter, doch deren Gewinne sind dafür auch unverhältnismäßig höher. Leider gibt es aber unter den kleineren Kollegen viele Heißsporne und Streber, die eine Rolle spielen, gern auf die lustigen Generalversammlungen fahren möchten und von dem Kollegen Großdrucker gelegentlich einmal eine überschüssige Arbeit erwarten; besitz dieser gar zugleich eine Gießerei, um so besser, weil er es dann aus Freundschaft mit den Zahlungsfristen kulanter hält usw. Der Kredit spielt ja heutzutage eine Haupt-

so ein Kommerzienrat, Reserveleutnant oder Doktor, wie wir ihrer im D. B. — worauf wir übrigens mit Recht stolz sind — viele zählen, die Hand drückt oder mit ihnen ein paar Bouteillen den Hals bricht, wie der Famulus Wagner im Faust: „Mit Dir Herr Doktor zu spazieren, ist ehrenvoll und bringt Gewinn“. Für den einzelnen mag lebteres eben zutreffen, die überwiegende Mehrzahl der „Kleinen“ und „Mittleren“ sieht sich jedoch von den — wie sie Herr Müller so richtig titulirte — Patriarchen stetig mehr und mehr „aufgefogen“. (A propos, heute ist Herr Müller nicht mehr der „Bauernkönig“ von früher; die Wasserfesteln der urwüchsigen Opposition hat er, seit er in Amt und Würden, mit den Badstrümpfen vertauscht und wie mir einige Berliner Schriftstrebende versicherten, ist seine Popularität in Sachen sehr verbläht, seitdem er sich in seinen Agitationsreden für die Leipziger Konkurrenz so wichtig ins Zeug geworren.) Zu dem Vorsprunge der Großbetriebe vor den Kleinen soll also jetzt noch die obligatorische Steuer, ein abermaliger Vorteil der „zwanzig- oder dreißigglindrigen“, eine neue Last für die „zwei- oder dreigliedrigen“ Mitglieder (die Vereinssteuer im D. B. wird nämlich nach Druckzylindern berechnet) hinzutreten. Allein die Leipziger Herren dürften in dieser Beziehung energischer Widerstand erleben, obgleich sie durch die Herabsetzung des Minimums für die kleinen Druckorte und ihre huldvollen Reden den Provinziern genug Honigleim um den Mund schmieren. Sie wissen dabei ganz genau, daß ihre Wachtprüche uns nichts nützen können, weil unsere Gehilfen danach niemals fragen, was in Leipzig für sie genügend befunden wird, sondern ihre Ansprüche den Lebensbedürfnissen anpassen. Der Verband setzt sie in den Stand, nicht für ein Butterbrot arbeiten zu müssen — trotz seiner mächtigen Feinde. Unter den wirklichen Buchdruckprinzipalen — eigentlich sind die Buchdruckfabrikanten ein total verschiederener Stand — findet der erwähnte Beschluß somit keine Gegenliebe, wie wir auch die Zirkulare, unsere Gehilfen in die Kasse zu drängen, unberücksichtigt gelassen haben. Ich nehme es keinem Gehilfen übel, der sein Geld vor einem solchen Monstrum von Kasse hütet, denn sogar in Innungsklassen muß den Gehilfen Anteilnahme an der Verwaltung der Kassen, zu denen sie zählen, gewährt werden und es ist unbegreiflich, wie die gut nationalliberalen Leipziger Buchdruckerelbesitzer einen so reaktionären Entwur-

des Baues von Arbeiterwohnungen mit großer Mehrheit abgelehnt. In der Begründung wird das Gesetz nicht eben schmeichelhaft behandelt: Die Konsequenzen desselben ließen sich zur Zeit nicht übersehen, die Kosten wüchsen und man könne nicht wissen, wie lange das Gesetz überhaupt bestehen würde.

Die Naturalpflanzungsstation in Darmstadt wurde im Jahr 1892 von 5555 Durchreisenden in Anspruch genommen, wodurch 4411 Mark Pflanzungskosten entstanden. Im Jahr 1891 wurde dieselbe von 4510 Personen frequentiert, welche einen Kostenaufwand von 2239 Mark verursachten. Dieselben gehörten 38 Staaten und außer 7 Frauen und 11 Kindern 98 Gewerben an. Von den graphischen Gewerben wurde die Station von 118 Buchbindern, 85 Buchdruckern, 2 Lithographen, 9 Schriftsetzern und 36 Steinbildnern in Anspruch genommen.

Nach einem neuerdings vom Kongresse der Vereinigten Staaten Nordamerikas genehmigten Gesetz erstreckt sich das Verbot der Einwanderung auf Personen von über 16 Jahren, die verkrüppelt, erblindet oder des Lesens und Schreibens unfähig sind, auf Personen, die mit körperlichen Gebrechen behaftet sind und die dem Staate zur Last fallen können und endlich auf Mitglieder von Vereinigungen, welche verbrecherische Bestrebungen gegen Leben und Eigentum begünstigen.

Geborben.

In Frankfurt a. M. am 19. März der Sezer Richard Wünnich aus Stötteritz, 31 Jahre alt — Lungen- und Kehlkopfgeschwundener.

In Königgrätz am 6. März der Buchdruckerbesitzer Joh. Pospisil, 44 Jahre alt.

In Paris am 12. März der bekannte Pariser Farbenfabrikant Charles Vorilleux.

Briefkasten.

I. in Berlin: Der Konsequenzen wegen bedauerlicherweise vorher nicht angängig. — E. in L.: Die Beschwerde wird besser auf der V. B. abgemacht, die Aufforderung zum Besuche vielleicht auf andre Weise, wenn überhaupt nötig. — E. in Brüssel: Besten Dank und Gruß.

An freiwilligen Beiträgen gingen ferner ein: Gaukasse Nordwest 100 Mk.; freiw. Sammlung der Altenburger Kollegen 50 Mk.; freiw. Beiträge aus dem Gau Schleswig-Holstein 38,04 Mk.

Verbandsnachrichten.

Odergau. Dem verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht, daß gemäß dem Resultate der Urabstimmung der diesjährige ordentliche Gantag ausfällt.

Rheinland-Westfalen. Die Wohnung des stellvertretenden Verwalters H. Unjeld befindet sich von jetzt ab nicht mehr Beuststraße 11, sondern Bornstraße 31, 1, und ersuchen wir alle an den Gauvorstand gerichteten Briefe dahin zu adressieren.

Gau Schlesien. Die XV. (außerordentliche) Gauversammlung findet am 2. April (1. Osterfeiertag) in Breslau im H. Saale des St. Vincenzhauses, Seminargasse, statt. Beginn der Verhandlungen: Vormittags punkt 11 Uhr. Hierzu sind alle Mitglieder, welche Interesse daran haben, freundlichst eingeladen.

— Vom 1. April c. ab ist die Adresse des Gauvorstehers: H. Schlag, Gräbchen bei Breslau.

Bezirk Frankfurt a. M. Montag den 27. März, abend präzis 1/9 Uhr, Vereinsversammlung in der Restauration Emmert, Bodgasse 4, I. Tagesordnung wie in vorhergehender Versammlung.

Bezirk Münster. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet am Ostermontag in Münster, morgens 11 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Auling, Kleemensstraße, statt, wozu die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen werden; Nichtmitglieder sind willkommen. Die Tagesordnung erhalten die Mitglieder zugesandt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Bad Rissingen der Sezer Paul Große, geb. in Verdau i. S. 1871, ausgel. das. 1891; war noch nicht Mitglied. — In Fürth die Sezer I. Joh. Hofmann, geb. in Birkenreuth 1873, ausgel. in Fürth 1890; 2. Leonhard Schunk, geb. in Fürth 1874, ausgel. das. 1891; waren schon Mitglieder. — Zul. Hanke in München, Corneliusstr. 42, II, rechts.

In Nürnberg der Sezer Karl Heinrich Dieb, geb. in Rupp 1871, ausgel. in Kronach 1888; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Fiedler, Boderer Spitalhof 3, II.

In Ziejar der Sezer Wilhelm Niemann, geb. in Ziejar 1874, ausgel. das. 1893; war noch nicht Mitglied. — W. Sad in Burg b. W., Oberstraße 6.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Nürnberg. Für den Sezer Lebrecht Schulz liegt auf hiesiger Poststelle ein Brief mit dem Poststempel Palmniden.

Dreizehntel Seite 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Veranlassungs-Anzeigen die Seite 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Chertem ist freimarkt beizulegen.

Kleine Druckerei-Einrichtung

nach langjähriger, prakt. Erfahrungen zusammengestellt, nebst schöner Accidenzretmaschine, billig u. zu fulantem Bedingungen abzugeben. Offerten unter Nr. 151 besorgt die Geschäftsstelle d. Bl.

Für eine Leipziger Buchdruckerei wird ein erf. u. gewissenh., hauptl. im Illustrations-, Farben- u. guten Werkdrucke hervorragendes leistender **Maschinemeister** gesucht.

Bei tüchtigen Leistungen gutbezahlte Lebensstellung. — Es wollen sich jedoch nur solche Herren melden, welche befähigt sind, allen Ansprüchen voll und ganz genügen zu können und nicht nur akkurat, sondern auch flink und mit Umsicht zu arbeiten vermögen.

Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften unter H. E. 373 an **Invalidentarif Leipzig**. (5373) [263

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Lehrbuch für Schriftsetzer. (Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst“.) 20 Bogen gr. 8. Preis brosch. 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk. Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein, weil es nach der bewährten Methode des Anschauungsunterrichts geschrieben ist.

Hilfsmittel für Buchdrucker, Schriftsetzer, Faktoren, Korrektoren usw. Vierte Auflage. Preis brosch. 1 Mk., kart. 1,25 Mk.

Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.

Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.

Ueber Satz und Korrektur des Französischen. Von P. Heichen. Preis 1,75 Mk.

Ueber den Satz des Griechischen und Hebräischen. Preis 2 Mk.

Anleitung zum Musiknotensatz. Von R. Dittrich. Preis 2 Mk. Diese Anleitung ist anerkannt die instruktivste für den Selbstunterricht.

Die Schule des Musiknotensatzes. Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterrichte von J. H. Bachmann. 6 Bogen gr. Quart. Zweite Auflage. Preis 2,20 Mk.

Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Pr. 1,25 Mk.

Anleitung zum Tabellensatz. Preis 2 Mk. [2

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

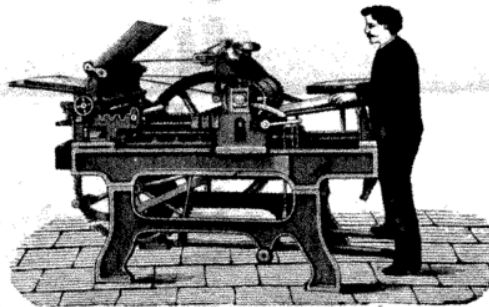
Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: **Protokoll** des ersten Kongresses der deutschen Gewerkschaften. 78 Druckseiten in Broschürenform nebst einem Anhang, enthaltend die Adressen der Zentralvereinsvorstände der deutschen Gewerkschaften und die Adressen der Redaktionen der deutschen Gewerkschaftsblätter. 20 Pf. ausf. Vero.

Vollst. Buchdruckerei-Einrichtungen

für Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruk. mit d. neuesten, praktisch. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

Schriftgiesserei, Maschinenfabrik, Fachschülerol.



die einfachste Art sauber und elegant auszuführen. Zahlreiche Zeugnisse, Ausstellungs-Medaillen sowie auch Druckproben, welche letztere auf Wunsch gratis versandt werden, bestätigen das hier Gesagte in vollem Maaße.

Maschinenfabrik Worms in Worms am Rhein.

Joh. Hoffmann.

Reisehandbuch

für die organisierten Buchdrucker ist erdienen zum Preise von 1,50 Mk. Die Herren Reisevereinsvorstände, welche den Vertrieb des **Reisehandbuchs** gel. übernehmen wollen, werden gebeten, sich behufs näherer Bejugsbedingungen mit unterzeichnetem Firma in Verbindung zu setzen.

Leipzig.

Radelli & Hille.

Bleivergiftung

wird durch ein erprobtes, unschädliches, naturgemäßes Heilverfahren in kurzer Zeit geheilt. Bezügliche Anfragen unter G. F. 1856 nimmt entgegen die **Expedit. der Feiner Tagespost**, Feine. (B. 695) [174

X- und O-Beine

verdeckt bei jedem gänglich, ohne Mechanik, Schienen usw. Heinrich Bayers gefällig geschügter (E. H. 3 456)

Egalisator.

Bequem und leicht. Bei jedem Beinkleide passend und unsichtbar. Illust. Prospett gegen Beinpfeinigmach franco in verschlossenem Couvert ohne Firma.

Heinrich Bayer, Hamburg 40, Gr. Bleichen 70.

Graphischer Beobachter.

Das reichhaltigste Fachblatt.

Jährlich 24 Hefte.

Herausgeber R. Härtel. Redakteur Friedr. Bauer. Viertel. 1,25 Mk. — Wir bitten die verehrlichen Kollegen, zur Verbreitung dieses Blattes thätig zu sein.

1000 Stück
abgeliefert!

Die kräftigsten und besten
Cylinder-
Tret- und Accidenz-
Schnellpressen

BOHN & HERBER
Würzburg

Neu erfindene Pumpen
hochdruckbetriebe
und Pressen